

Follower können keine Freunde ersetzen

Jugendliche aus Balzers setzen sich in einem interaktiven Theater mit Cybermobbing und den Gefahren der Sozialmedien auseinander.

Gary Kaufmann

Marvin (Oliver Daume) schaut kurz ein Youtube-Tutorial an, bereitet den Henkersknoten vor, startet den Livestream auf Tiktok – und schon hat sich der Influencer jene Aufmerksamkeit besorgt, von der er längst abhängig geworden ist. Der vorgetäuschte Selbstmordversuch ist zwar nur Teil des Theaterstücks «Oh my God» (OMG). Doch die Aktion zeigt, wie weit manche Jugendliche bereit sind zu gehen, um online beliebt zu sein – und wie sie bei zunehmender Bildschirmzeit allmählich die Realität aus den Augen verlieren.

Erste Aufführung mit Erziehungsberechtigten

«Liebe ist stärker als Likes», «sei nicht – du bist» und «Mobbing ist ehrenlos» sind einige der Weisheiten, die Moderator Philipp Langenegger in Balzers regelmässig wiederholte. Am Dienstagabend waren Realschüler, Primarschüler (5. Klassen) sowie Erziehungsberechtigte zu einer Veranstaltung eingeladen, welche die Risiken der Sozialmedien behandelte. In Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter Yves Tappert und der Gewaltschutzkommission regte die Realschule alle Besucher an, ihren eigenen Medienkonsum zu reflektieren. Auch wenn per se nichts gegen digitale Kommunikation spricht und sie viele Vorteile mit sich bringt, muss nicht



Influencer Marvin machte während des Theaterstücks reichlich Selfies. Bild: Daniel Schwendener

alles im Internet respektive mit der ganzen Welt geteilt werden.

Während des Theaterstücks haben die beiden Schauspieler mit Umfragen immer wieder das Publikum einbezogen. Sie appellierten vor allem für einen bewussten Umgang mit Sozialmedien. Ausserdem gilt es auf gefälschte Bilder sowie Falschinformationen aufzupassen. So freute es Langenegger, dass fast alle anwesenden Jugendlichen ihre Instagram-Accounts auf «privat» eingestellt haben. Gleichzeitig gab es eine Anleitung, was zu tun ist, wenn

private Fotos ohne Einverständnis online verbreitet werden: Experten beziehen, Beweise sichern und den Täter bei der Plattform, die das Sozialmedium betreibt, melden.

Die beiden Schweizer Schauspieler sind mit ihrem Format schon in einigen Schulen aufgetreten. In Balzers kam es jedoch zu einer Premiere, indem nicht nur Jugendliche, sondern auch deren Eltern an dem «Experiment» teilnahmen. «Ich muss euch wirklich ein Kränzchen dafür binden, dass ihr bei euren Kindern hinsieht und euch mit dem Thema auseinander-

setzt», lobte Daume die Erziehungsberechtigten. «Unsere Wahrnehmung ist nämlich, dass viele Eltern null Ahnung davon haben, was ihre Kinder am Computer oder mit ihren Smartphones treiben.»

Experten empfehlen Auszeiten ohne Bildschirm

Im Anschluss an das Theater fand eine Podiumsdiskussion mit Experten aus Liechtenstein statt. Das Publikum konnte sich durch Fragen daran beteiligen. So wollten die Jugendlichen wissen, zu welchen Konsequenzen Cyber-

mobbing führt. «Es handelt sich dabei um ein Officialdelikt. Wenn die Landespolizei davon Kenntnis hat, muss sie ermitteln. Unabhängig davon, ob das Opfer dies möchte oder nicht», antwortete Andreas Schädler, Stellvertretender Polizeichef und Chef Kriminalpolizei. Die Schauspieler berichteten über einen Fall in der Schweiz, wo ein jugendlicher illegales Material (Kinderpornografie), das er über WhatsApp erhalten hat, ohne zu überlegen weitergeschickt hat. So wurde das FBI auf ihn aufmerksam, was zu einem Po-

lizeibesuch in der Schule führte. Nun hat der Minderjährige ein Strafverfahren am Hals. An anderen Schulen berichteten die Jugendlichen ihnen von verstörenden Hinrichtungsvideos, die – ohne Zustimmung – in deren Feeds gepusht wurden. «Doch Balzers scheint die Situation im Griff zu haben», bemerkte Daume.

«Cybermobbing ist unserer Erfahrung nach nur ein Nebenschauplatz. Meistens werden die Opfer auch im realen Leben gemobbt. Dadurch begleitet es einen aber auch nach Hause und man kann jederzeit angegriffen werden», erklärte Alexandra Neyer von der Offenen Jugendarbeit (OJA). Im Balzner Jugendtreff Scharmottz habe sie bisher kaum Fälle von Cybermobbing erlebt. Ein positiver Eindruck, den der Leiter der Realschule, Dominic Bont, teilte. Dieser betonte wie Realschullehrer Markus Schweiger und Jeannette Lehner von der Elternvereinigung Balzers die Wichtigkeit von bildschirmfreien Zeiten und klaren Regeln. So hat man in der Realschule Balzers sehr gute Erfahrungen mit dem Smartphone-Verbot gemacht. Solche Freiräume seien wichtig, damit sich die Jugendlichen von der digitalen Welt erholen können und sie miteinander etwas unternehmen. Dementsprechend wünschte der Schulleiter zum Abschied allen einen «schönen handyfreien Abend».

Energieszenarien für Liechtenstein verglichen

Vergangene Woche fand in Mauren das zweite Treffen zur Studie «Markttautarkie Energieversorgung Liechtenstein» statt.

Am 10. April trafen sich erneut die Mitglieder des Lenkungsausschusses, des Projektanten und des Vereins Ligen, um zukünftige Strategien in der liechtensteinischen Energieversorgung zu diskutieren. Konkret wurden bestehende Szenarien wie die Energiestrategie 2030 und die Vision 2050 von der Regierung sowie das Ligen-Szenario aus dem Jahr 2022 modelliert und deren Last- und Marktverlauf über ein ganzes Jahr dargestellt. Die Simulationen wurden mit einer Auflösungsgenauigkeit von einer Stunde durchgeführt. Das heisst, dass zu jeder Stunde innerhalb des Referenzjahres der exakte Verbrauch und die dazugehörige Energiebeschaffung abgebildet wurden. Bei den beiden Szenarien



Beim Treffen wurden die Szenarien der Regierung und des Vereins Ligen behandelt.

Bild: eingesandt

zeigen sich grosse Unterschiede beim Zukauf von Energie und bei der Abhängigkeit von den jeweiligen Marktpreisen. Auch wurden beide Szenarien bezüglich Investitionen und der erwarteten Stromkosten sowie potenziell anfallender CO₂-Mengen untersucht.

Kosten für erneuerbare Energien sinken zurzeit

Ein wichtiger Bestandteil der Diskussionen waren Annahmen für die zukünftige Preisentwicklung der Energieversorgung. Es wird dabei davon ausgegangen, dass die Energiekosten aus den erneuerbaren Quellen Sonne und Wind weiterhin fallen werden. Bei der Residuallast wird allerdings von einer Kostenerhöhung ausgegangen (unter

Residuallast versteht man den Anteil an Energie, der nicht aus Sonne und Wind erzeugt werden kann und der heute noch zu einem grossen Teil aus fossilen Quellen stammt). Die Entwicklung dieser Kosten wird bei der Entscheidung bezüglich Investitionen in neue saisonale, langfristige Energiespeicher eine grosse Rolle spielen.

Um im Folgetreffen optimale Lösungsszenarien verabschieden zu können, beauftragte der Lenkungsausschuss eine genauere Analyse zu den Sensitivitäten der diversen Kostenkomponenten sowie die detaillierte Simulation eines weiteren, durch den Lenkungsausschuss festgelegten Szenarios. Ein weiteres Treffen ist für Juni geplant. (ingesandt)



jetzt Terrassen planen!

Vereinbaren Sie heute noch



Früh geplant ist halb begrünt

casaverde

Pflanzen machen Menschen glücklich



einen Beratungstermin
oder besuchen Sie unsere
grosse Verkaufsausstellung



Casa Verde Innen + Aussenbegrünung AG

Rorschacher Str. 308 | 9016 St. Gallen | Tel. 071 28 800 28 www.casaverde.swiss

über 20 Jahre Erfahrung